

Bedingungen gelingender Übertritte in die Sekundarstufe I und II

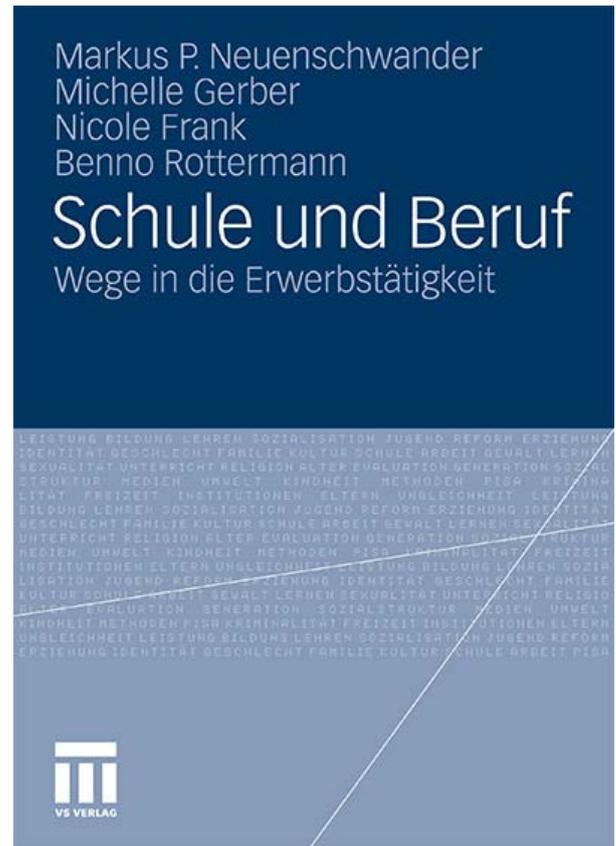
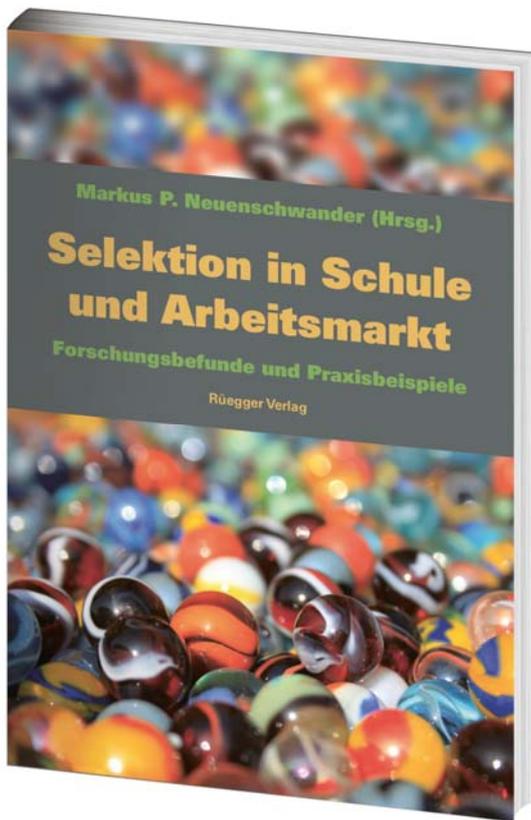
Markus P. Neuenschwander

- 1 Ausgangslage
- 2 Eintritt in die Sekundarstufe I
- 3 Eintritt in die berufliche
Grundbildung
- 4 Schlussfolgerungen



1 Ausgangslage

- Schulübergänge sind wichtige Weichen in Schulkarrieren von Jugendlichen.
- Eltern beeinflussen den Übergang in die Sekundarstufe I, die Berufsfindung und den Übertritt in die Sek II entscheidend (Neuenschwander et al., 2012).
- Kriterien eines gelingenden Übertritts:
 - a) Übertritt in eine statushohe Anschlusslösung
 - b) Hohe Passung zwischen Person und Ausbildung (Leistungen, Motivation)
- Passung ist nicht Konformität, sondern eine Intelligenzleistung (Piaget, 1947; Sternberg, 1986): Intelligente Menschen können sich anpassen bzw. gestalten die Umwelt nach ihren Bedürfnissen, so dass sie sich optimal entwickeln.
- Leitfrage: Wie passen sich Schülerinnen und Schüler nach dem Übertritt in die Sekundarstufe I und in die berufliche Grundbildung an den neuen Kontext an?



2 Übergang in die Sekundarstufe I

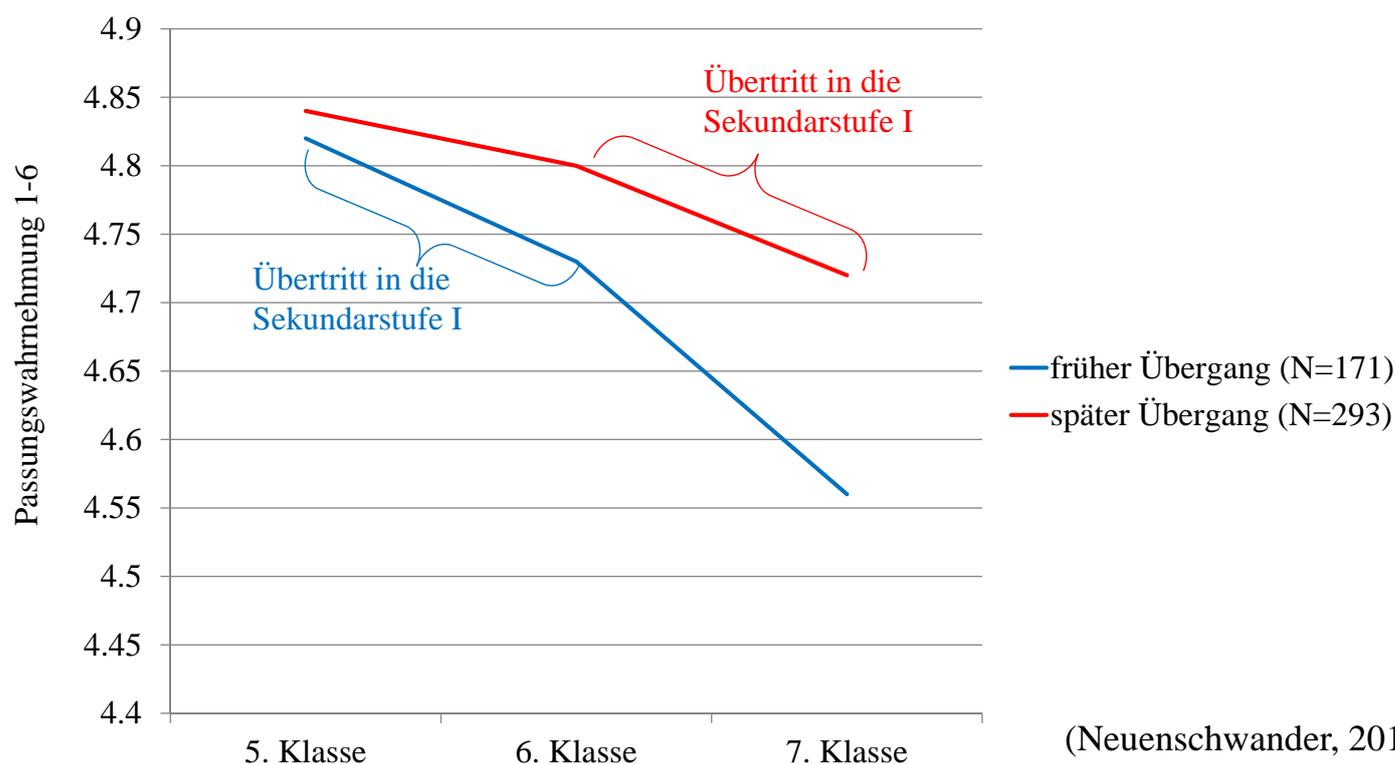
- Eccles (2005): Beim Übergang in die Sekundarstufe I nimmt die Passung zwischen Kind und Unterricht ab,
 - anonyme Beziehungen
 - höhere Leistungsanforderungen
 - weniger individualisierter, stärker lehrerzentrierter Unterricht
- Hypothesen:
Der Übergang in die Sekundarstufe I führt zum Absinken der Passungswahrnehmung im Vergleich zu Gleichaltrigen ohne Schulübergang.
→ geringere Leistungsmotivation und Leistungszunahme

a) Forschungsprojekt: Wirkungen der Selektion WiSel

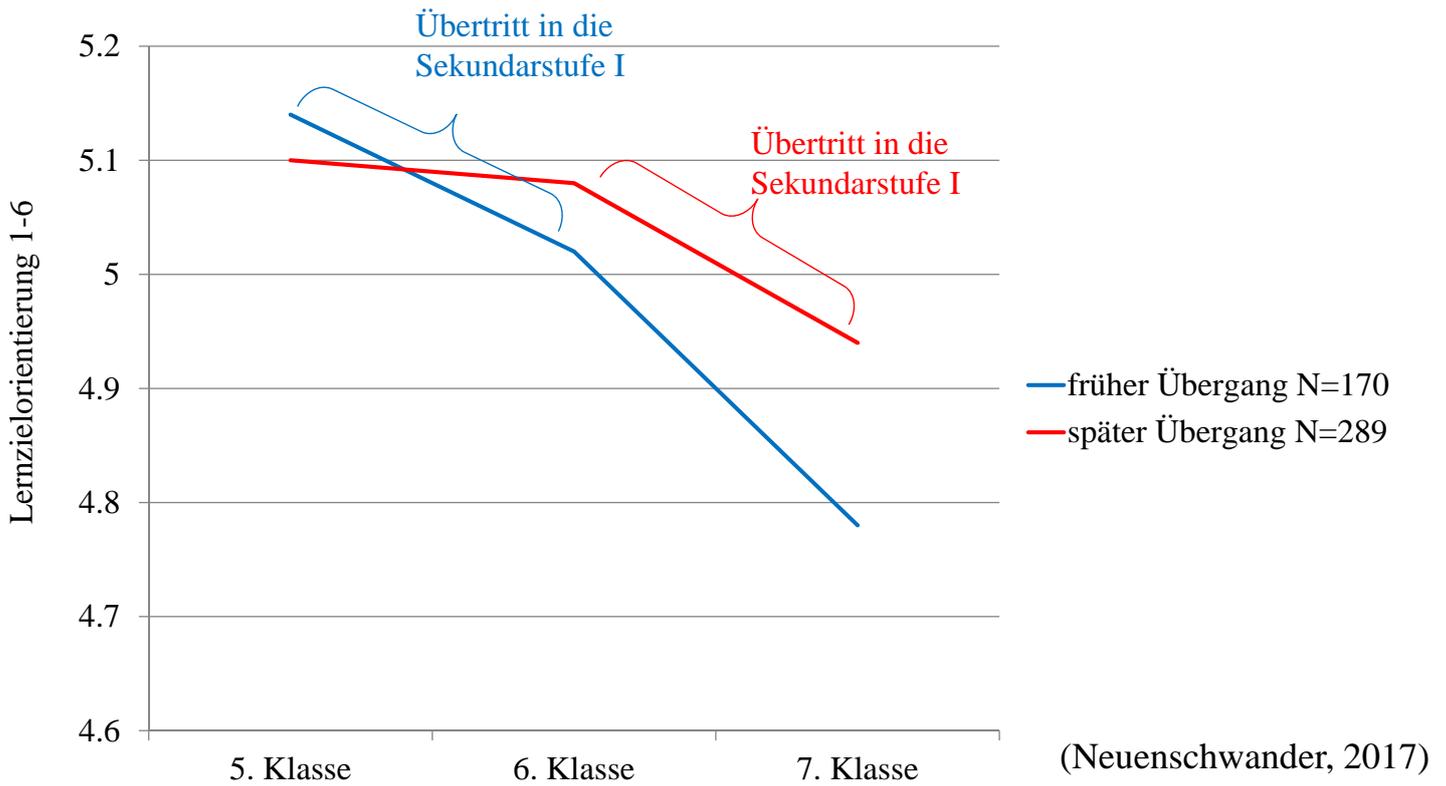
- Fokus: Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe I
- Längsschnittstudie mit 3 Messzeitpunkten
(2011: 5. Schuljahr, 2012: 6. Schuljahr, 2013: 7. Schuljahr)
- 4 Kantone (Deutschschweiz) mit unterschiedlichen Übertrittszeitpunkten:
Übertritt nach dem 5. Schuljahr und nach dem 6. Schuljahr

	5. Schuljahr 1. Befragung	6. Schuljahr 2. Befragung	7. Schuljahr 3. Befragung
Aargau	Primarstufe	↔	Sekundarstufe I
Basel-Landschaft	Primarstufe	↔	Sekundarstufe I
Bern	Primarstufe		↔ Sekundarstufe I
Luzern	Primarstufe		↔ Sekundarstufe I

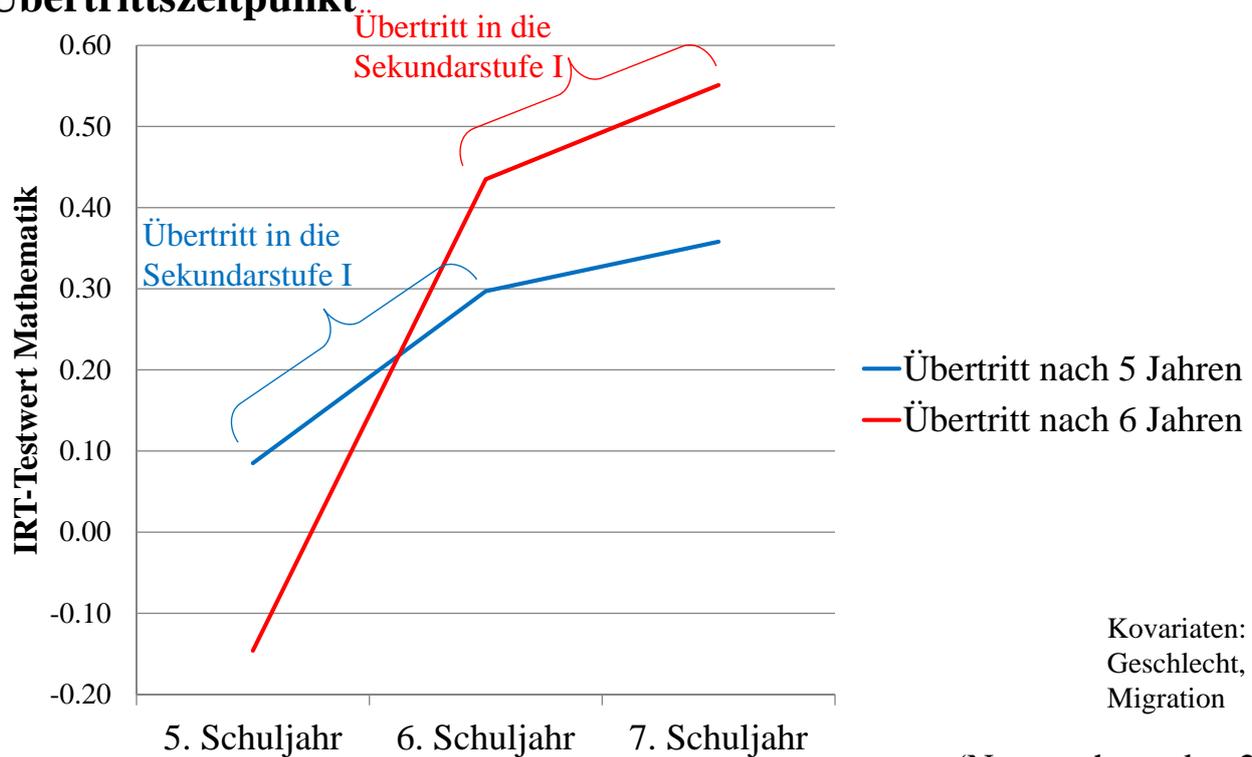
b) Passungswahrnehmung



c) Motivation: Lernzielorientierung



d) Leistungsentwicklung in Mathematik nach Übertrittszeitpunkt



Kovariaten:
Geschlecht, ISEI,
Migration

e) Durchlässigkeit in der Sek I (Schuljahr 2011/12)

1. **Kantone mit frühem Sek I-Übertritt haben höhere Schulniveauwechselquote:**
BL (22%), AG (18%) > LU (14%), BE (9%) > BS (4.5%)
2. Schulniveaufstieg tritt primär **im 1. Jahr** nach Übertritt in die Sek I und beim Gymnasiumsübertritt auf.
Schulniveauabstieg tritt primär **im 2. Jahr** nach Übertritt in die Sek I auf.
3. **Schulniveauwechsel resultieren aus ungenauen Prognosen im Selektionsprozess.**
LU: Schulniveauwechsel abwärts: 2%, aufwärts: 3% (Ausnahme: 9. Sj).
BL: Schulniveauwechsel abwärts: 11%, aufwärts: 11% .
BE: Schulniveauwechsel abwärts: 5%, aufwärts: 4%.
Aber AG : Schulniveauwechsel abwärts: 5.5%, aufwärts: 12.5%

(Neuenschwander, 2015)

Zwischenfazit

- Die Unterrichtssituation in der Primarschule sagt die Passungswahrnehmung in der Sekundarstufe I kaum voraus.
- Leistungshomogene Schulklassen (Schulniveaus) sind kein Vorteil für die Motivations- und Leistungsentwicklung der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsorganisation der Sekundarstufe I trägt zu einem Absinken der Passungswahrnehmung, Motivation und Leistungszunahme bei.
- Mögliche Gründe: unpersönliche Fachorientierung; es wird wenig auf die individuellen Interessen und das Vorwissen der Schüler/innen reagiert. höherer Abstraktionsgrad des Lernmaterials im Lehrplan, fehlende Einsicht in Nutzen/Anwendung (→ Lehrplan 21)
- Mögliche Massnahme: Adaptivität als Merkmal von Unterrichtsqualität, Balance zwischen (fachlichen und pädagogischen) Zielen der Sek I-Lehrperson und ihre Abstimmung auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

3 Übergang in die berufliche Grundbildung

- Kriterien eines erfolgreichen Übergangs in die Sekundarstufe II:
 - Qualifizierende Anschlusslösung
 - Hohe Passung Person-Beruf
- Selektion in Schule und Lehrstellenmarkt unterscheidet sich in mehreren Dimensionen (Neuenschwander, 2014).
 - Rekursfähiges Übertrittsverfahren für alle vs. individuelle Bewerbung auf ausgewählte Angebote ohne Rekursrecht
 - Bedeutung von schulischen Noten vs. überfachliche Kompetenzen und Arbeitertugenden der Lernenden
- Geringe Schülermotivation und geringe Elternunterstützung, aber auch die geringe Qualität der Berufswahlvorbereitung in der Schule führen dazu, dass Jugendliche eher ein Brückenangebot und keine qualifizierende Sek II Ausbildung angehen (Neuenschwander & Schaffner, 2011).
- Beispiel: Kriterien bei Personalselektion



a) Kriterien bei Personalentscheidungen

Sie befinden sich in der Situation eine/n Mitarbeiter/in einstellen zu wollen. Dabei müssen Sie zwischen zwei Bewerbern wählen, die in allen Merkmalen gleich sind (Dilemma-Situation). (N=228)

	Bildungszertifikat	
21.5%	Hervorragende Grundausbildung vs. <u>stete Weiterbildung</u>	78.5%
	Formalität des Lernens	
3.7%	hoher Bildungsabschluss vs. <u>Berufserfahrung</u>	96.3%
	Fachlichkeit der Kompetenzen	
70.1%	<u>Teamfähigkeit</u> vs. fachliche Kompetenzen	29.9%
	Eignung	
92.5%	<u>Verantwortungsbewusstsein</u> vs. Talent	7.5%
	Berufliche Voraussetzungen	
17.3%	Berufliche Passung vs. <u>berufliche Kompetenzen</u>	82.7%
	Steuerung von Arbeitsabläufen	
6.6%	Risikobereitschaft vs. <u>Organisationstalent</u>	93.4%
	Zusammenarbeit im Arbeitsalltag	
40.2%	Dienstleistungsorientierung vs. <u>praktische Auffassungsgabe*</u>	59.8%

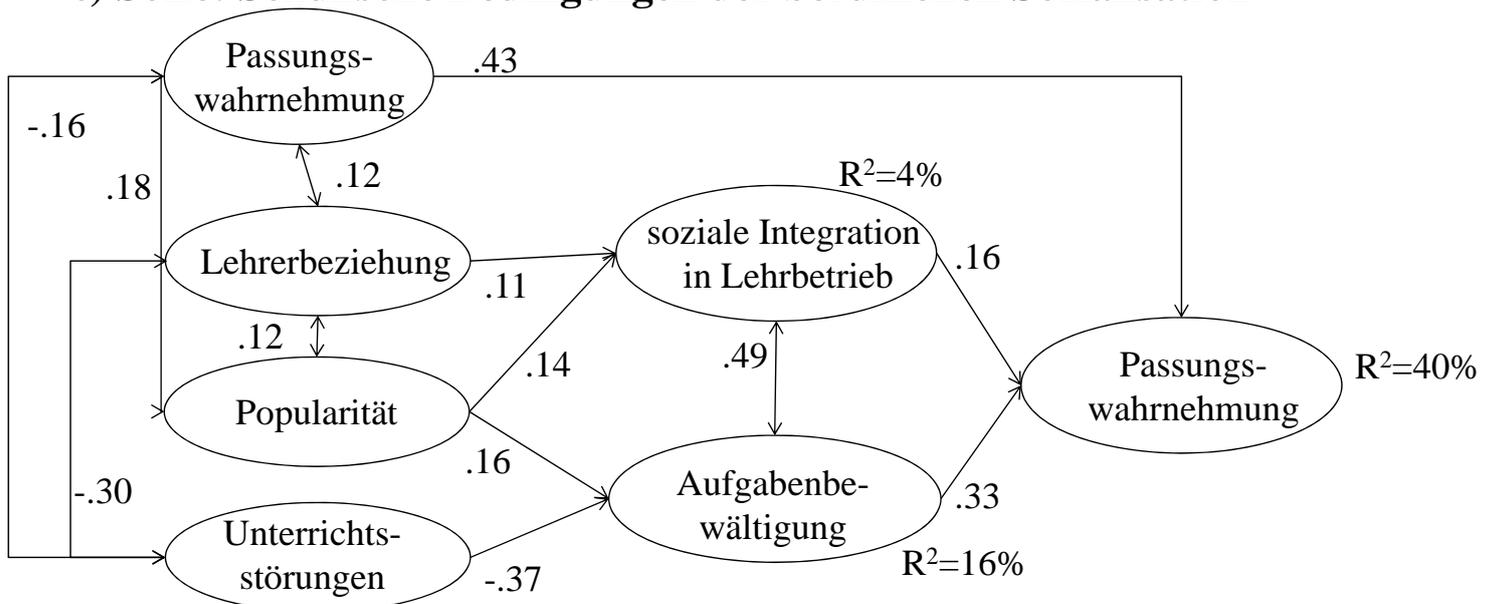
Persönlichkeit

Kompetenzen

b) Passung beim Eintritt in die berufliche Grundbildung

- Passungswahrnehmung nach Eintritt in die berufliche Grundbildung resultiert primär aus dem individuellen Berufsfindungsprozess.
- Schulische Erfolgsfaktoren für eine hohe Passungswahrnehmung sind soziale Faktoren, aber nicht Noten:
 - Beziehung zur Lehrperson
 - Popularität in der Klasse
 - Unterrichtsstörungen bzw. Fähigkeit zur Selbststeuerung

c) SoLe: Schulische Bedingungen der beruflichen Sozialisation



Intelligente Anpassungsfähigkeit

9. Klasse

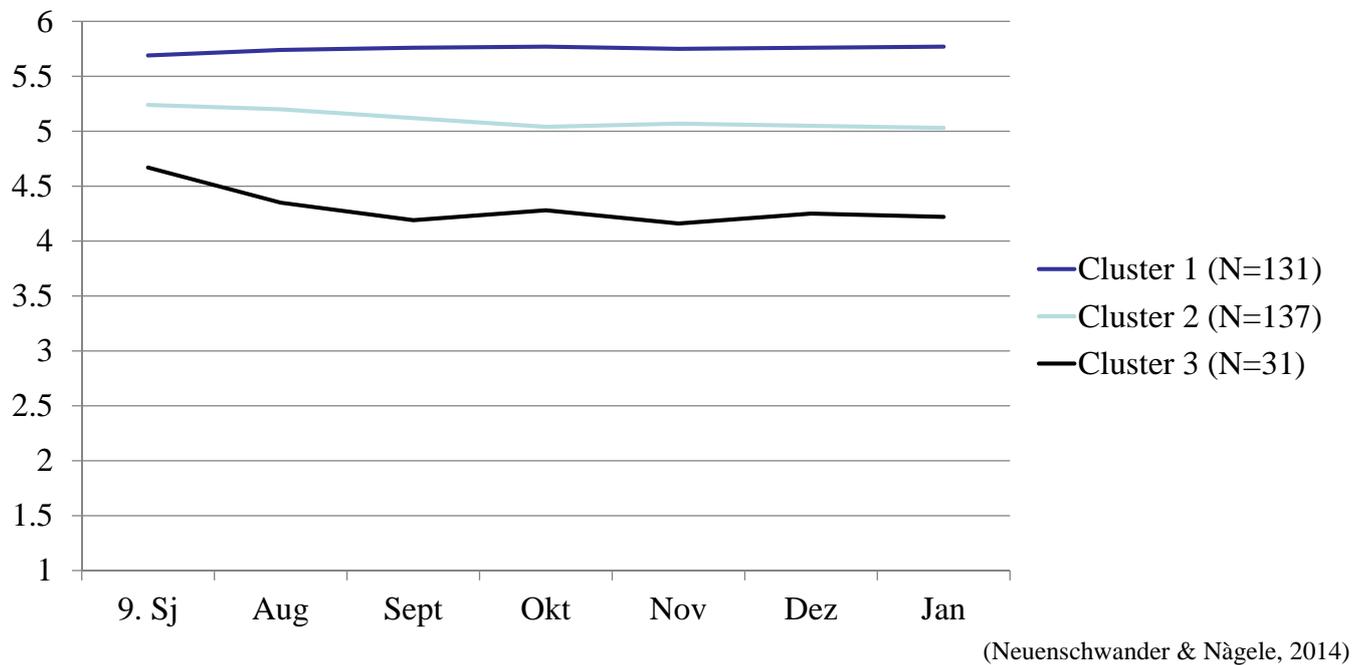
5 Mon nach Lehrbeginn

6 Mon nach Lehrbeginn

(Chi²=556.6, df=330, p<.001, CFI=.96, RMSEA=.04, alle p<.05, N=399)

(Neuenschwander & Gerber, 2014)

Veränderung der Passungswahrnehmung nach Eintritt in die Lehre



c) Zwischenfazit zu Anpassungsprozessen in der Sekundarstufe II

- Es finden sich keine Hinweis für einen Praxisschock. Die Berufsvorbereitung gelingt in der Regel gut. Passungswahrnehmung nimmt auf hohem Niveau leicht ab.
- Möglicherweise vermag der individualisierende Zugang in der Berufsbildung stärker als die Sekundarstufe I auf die altersspezifischen Interesselagen und das Vorwissen der Jugendlichen zu reagieren, was sich in einer höheren Passung ausdrückt.

4 Schlussfolgerungen

- Die Zuweisung in einen Ausbildungskontext der Sekundarstufe I und II resultiert aus einem individuellen Entscheidungsprozess im Rahmen der institutionell vorgegebenen Angebote und Regeln.
- *Institution*: In der Sekundarstufe I sind im Vergleich zur Primarschule und zur beruflichen Grundbildung die Passungswahrnehmung, Motivation und Leistungszunahme geringer. Das ist nicht primär ein Alterseffekt, sondern ein Effekt der institutionellen Strukturierung und der Umsetzung im Unterricht.
- *Individuum*: Überfachliche Kompetenzen (soziale und Selbstkompetenzen) sind zentrale Gelingensbedingungen beim Eintritt in die berufliche Bildung. Sie spielen auch beim Übertritt in die Sek I eine Rolle.

Vielen Dank!

Forschungszentrum Lernen und Sozialisation

www.fhnw.ch/ph/zls

www.fhnw.ch/personen/markus-neuenschwander

markus.neuenschwander@fhnw.ch

Literatur

Neuenschwander, M. P., & Hermann, M. (2013). Der richtige Mix aus Kompetenzen und Persönlichkeit. *Panorama*, 27(4), 23.

Neuenschwander, M. P. (2015). Schulformwechsel - Thesen zur Durchlässigkeit in der Sekundarstufe I. *Schulverwaltung*, 20(4), 110-112.

Neuenschwander, M. P., & Gerber, M. (2014). Schulische Vorbereitung auf die berufliche Sozialisation im Lehrbetrieb. *Unterrichtswissenschaft*, 42(3), 244-260.

Neuenschwander, M. P. (2017). Anpassungsprozesse beim Übergang in die Sekundarstufe I. In M. P. Neuenschwander & C. Nägele (Eds.), *Bildungsverläufe von der Einschulung in die Erwerbstätigkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Neuenschwander, M. P., & Nägele, C. (2014). *Sozialisation beim Übergang in den Lehrbetrieb (SoLe)*. Schlussbericht für das SBFI. Solothurn: PH FHNW.